



Der Hamburger Bothe

Post für bibliophile Leser und Sammler

4. Jahrgang No. 23. Ao. 2024

Donnerstags, den 1sten August.



Editorial

Liebe Mitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft, liebe Freunde des schönen Buches, der Sommer als bevorzugte Urlaubszeit muß für bibliophil Interessierte nicht unbedingt eine völlig bücherfreie Zone sein, in der nur Fahrpläne und Reisekataloge studiert werden. Als Lektüre in dieser besonderen Jahreszeit sind durchaus auch illustrierte Publikationen geeignet (einen Vorschlag dazu gibt es ganz am Ende dieser Ausgabe) – und natürlich kann auch die August-Ausgabe unseres „Hamburger Bothen“ im Urlaub gelesen werden und Anregungen vermitteln, denn wo immer unsere Bezieher die vermutlich heißesten Tage des Sommers verbringen, dahin gelangt auf digitalem Wege natürlich auch der „Bothe“.

Das Füllhorn unseres Rundbriefes ist in der 23. Ausgabe so gut bestückt wie immer. Da weist etwa der Mitherausgeber Rudolf Angeli ganz zu Anfang auf die große William Blake-Ausstellung hin und empfiehlt einen Besuch der Hamburger Kunsthalle. Paul Hennig, der in zwei Ausgaben des „Bothen“ seine umfassenden Sammlungsbestände beschrieben hat, stellt diesmal den ihm vertrauten Münchner Radierverein vor. Als besonders sachkundig erweist sich ebenfalls Pauline Liesen, die eine Vorstellung von der Stiftung Illustration vermittelt, deren Entstehung und deren Ziele beschreibt. Die in jeder Ausgabe publizierte „bibliophile Empfehlung“ gilt diesmal einem Heft mit einem Text Bertolt Brechts, mit dem der Kinderbuchverlag der DDR gestartet wurde. Daß unsere Abonnenten auch im 23. „Bothen“ wieder einen bisher unveröffentlichten literarischen Beitrag finden, versteht sich eigentlich von selbst, denn so haben wir es in unserem Rundbrief von Anfang an gehalten. Diesmal gibt es einen typischen kleinen Text der Hamburger Erzählerin Cornelia Manikowsky, der in Kürze in ihrem nächsten Buch veröffentlicht wird. Wir wollen im „Hamburger Bothen“ künftig vermehrt mit Rezensionen auf wichtige bibliophile Neuerscheinungen hinweisen und bitten deshalb die Betreiber von Handpressen und kleinen Verlagen mit buchkünstlerischem Anspruch um entsprechende Offerten. Auch Selbstdarstellungen solcher Buchproduzenten sind uns willkommen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Peter Engel

Inhalt dieser Ausgabe Nummer 23:

- Editorial (pe)
- Aktuelles
- Abel Doering - Bibliophile Empfehlung: „Der verwundete Sokrates“ von Brecht
- Paul Hennig
– Der Münchner Verein für Original-Radierung
- Zeitsprung: 2.8.1774
- Pauline Liesen
– Über das größte Janosch-Zentrum und die Stiftung Illustration
- Cornelia Manikowsky
– Bushaltestelle
- Rezension (pe)
– Lessings Lustspiel „Die Juden“
- Bekenntnisse eines bekennenden Bibliomanen (Leo)
– Bücher, die meine Welt veränderten
- Adressaten / Gruß an die Leser / Impressum
- Index



Aktuelles – Der Bothe rät zu

William Blakes Universum in der Kunsthalle Hamburg (14.6.-8.9.2024)

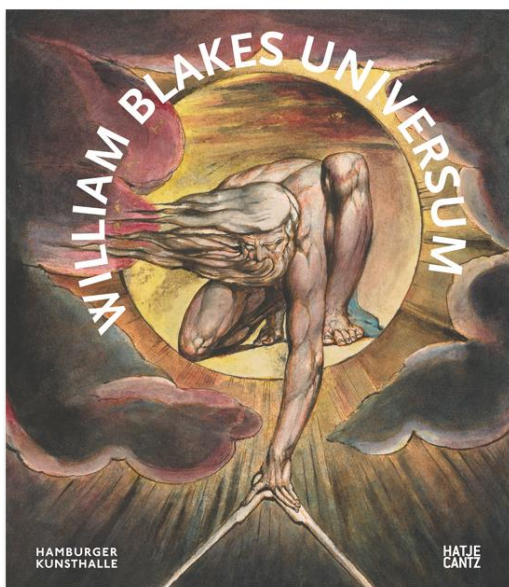
William Blake, dieses Multitalent der Kunst und Literatur (Kupferstecher, Grafiker, Maler, Dichter, Drucker, Erfinder und Visionär) erfährt durch die aktuelle Ausstellung in der Kunsthalle seine ihm gebührende Aufmerksamkeit.

Merkwürdig, dass Blake auch heute noch recht unbekannt ist außerhalb Englands.

Merkwürdig, dass dies erst die zweite ihm gewidmete Ausstellung ist; und das seit mehr als 200 Jahren. Auch die erste Ausstellung fand 1975 in der Kunsthalle Hamburg statt (nicht in seinem Heimatland). Die Ausstellung vermittelt nicht nur ein historisches Bild seiner Zeit, sondern auch viel über künstlerische Zeitgenossen wie Runge, Friedrich, Tischbein, Caxton u.a.m.

Die Beschreibung und Hervorhebung der Einzigartigkeiten dieses Genies aus dem 18. Jahrhundert würde mehrere Extra-Bothen füllen. Wir raten zu Besuchen der Ausstellung, auch Nutzung der Angebote kompetenter Führung und Lektüre einer seiner Biographien. Besonderes Angebot der Kunsthalle: Blake and Dinner, einem geführten Ausstellungsbesuch mit anschließendem kulinarischem Dinner im Restaurant Cube der Kunsthalle.

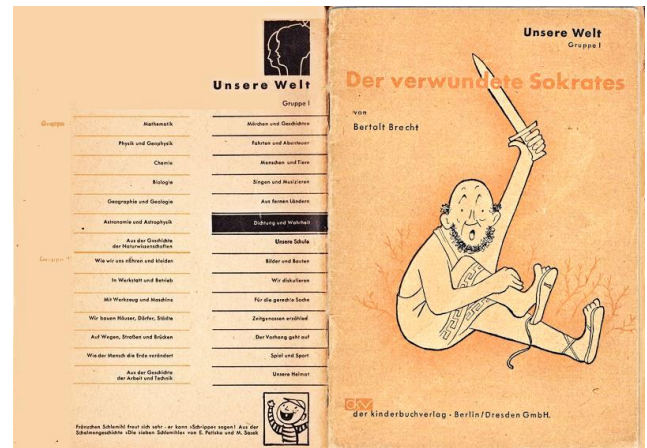
Ebenfalls empfehlenswert: der umfangreiche, großformatige Ausstellungskatalog, der vor Ort in der Kunsthalle preiswert zu erwerben ist
(Leo)



(<https://www.freunde-der-kunsthalle.de/shop/artikel/1650>)

Abel Doering - Bibliophile Empfehlung: „Der verwundete Sokrates“ von B. Brecht

Meine bibliophile Empfehlung im „Hamburger Bothen“ ist diesmal die erste Publikation des Kinderbuchverlags in der DDR. Es handelt sich um ein kleines Heft „für junge Leser von 14 Jahren an“, das ich um 1960 erwarb, Jahrzehnte bevor ich überhaupt begann, Bibliophiles über den Dichter zusammenzutragen: Das erste Stück meiner späteren Sammlung war „Der verwundete Sokrates“ von Bertolt Brecht.



Diese Erzählung aus den „Kalendergeschichten“ erschien 1949 in erster und einzigen Auflage als Start der Reihe „Unsere Welt“ im neu gegründeten Kinderbuchverlag, damals Berlin und Dresden, broschiert und geheftet auf 26 Seiten im Format 8° und mit 14 Illustrationen von Frans Haacken ausgestattet.

1989 wurde der Titel im Kinderbuchverlag, jetzt nur Berlin, aus Anlass des 40jährigen Bestehens des Verlages nochmals als Reprint der Auflage von 1949 herausgebracht.

Zu Bertolt Brecht muss man an dieser Stelle sicher nicht viel sagen, waren doch Bücher von ihm, illustriert von Rainer Ehrt, Hans Ticha, oder Hanfried Wendland schon „Bibliophiles des Monats“ in meinen „Informationen eines Pirkheimers“ (pirkheimer.blogspot.com). Diesem Reigen der als bibliophile Empfehlung vorgestellten Brecht-Illustratoren gesellt sich nun Frans Haacken hinzu, zu dem Till Schröder im „Dreigroschenheft“, der Zeitschrift des Brecht-Kreises Augsburg, in Nr. 3/2013 schrieb:

"Im Januar [1949 ...] tritt zum ersten Mal ein bis dahin unbekannter Akteur in Brechts Umfeld auf den Plan - Frans Haacken (1911-1979). Sein Schutzumschlag zu Brechts erster Prosa-Veröffentlichung in Deutschland nach der Emigration - die "Kalendergeschichten" im Gebrüder Weiss Verlag, Berlin - ist der Auftakt einer produktiven, aber vergessenen Zusammenarbeit, die bis

zu Brechts Tod 1956 reichen wird. Haackenschuf dabei [...] Ikonen der Brecht-Illustration, [so] "Der verwundete Sokrates" [...], die das visuelle Gedächtnis zu Brechts Werk vor allem in der DDR prägten."



Paul Hennig: Der Münchner Verein für Original-Radierung

Ein Verein als Zusammenschluss von Künstlern, die sich vor allem der Druckgraphik beziehungsweise inzwischen allgemein der multiplikativen Kunst widmen, klingt heutzutage ohnehin schon etwas exotisch. Dass er seit mehr als 130 Jahren existiert und seit 1978 eine eigene, für jedermann zugängliche Galerie betreibt und das sogar im innerstädtischen Münchner Kunstviertel nahe dem Odeonsplatz, ist noch ungewöhnlicher, ja vermutlich sogar einzigartig in Deutschland. Das überkommene Satzungsziel „Förderung der Kunst und Kultur, ... verwirklicht insbesondere durch die Zusammenführung von bildenden Künstlern, Graphikinteressierten und Sammlern zum Zweck der Pflege künstlerischer Originalgraphik – vorzugsweise der Radierung – durch gemeinsame Ausstellungen, Herausgabe von Mappen und Publikationen sowie Kontakte zu Vereinigungen mit ähnlichen Zielsetzungen“ nennt einerseits die ursprüngliche Intention der Gründer von 1891, gilt aber – trotz aller zeitbedingten Änderungen – im Kern bis heute.

Die ursprüngliche Absicht des Vereins ist noch immer bedeutsam, denn mit den Mitteln der Druckgraphik kann man vieles ausdrücken, was mit anderen Techniken nicht zu erreichen ist. Und es ist bis heute das Ziel des Radiervereins, der von kommerziellen Galerien nur noch wenig

berücksichtigten Druckgraphik einen Raum zu bieten, der in die Öffentlichkeit wirkt. Allerdings hat sich in den letzten Jahren manches gewandelt: Die Zahl der Sammler nimmt ab und damit die Finanzierbarkeit mancher Aktivitäten. Die früher oft hohen Auflagen sind erheblich geschrumpft, manchmal bis hin zum Unikat. Neue Drucktechniken bieten sich an, und die digitale Vorbereitung der Arbeiten wird häufiger, ebenso die Mischung verschiedener graphischer Verfahren. Die Präsentation kann heute in dreidimensionale Installationen münden, wenn auch das für den sammelnden Käufer zugänglichere Wandbild beziehungsweise Einzelblatt weiterhin dominiert.

Wie in der Zeit der Gründung des Vereins die Reproduktionstechniken von Künstlern für ihre Zwecke übernommen wurden, so werden nun sowohl historische als auch neueste Techniken künstlerisch eingesetzt. Eine Beschäftigung mit dieser Sparte der Kunst ermöglicht also nicht nur eine spezifische Kreativität der Künstler, sondern erscheint auch als besonders zukunftsfruchtig und anpassungsfähig an neueste Entwicklungen. Eine Herausforderung speziell für die Jugend.

Der Verein für Original-Radierung wurde 1891 in der Tradition der Kunstvereine von bildenden Künstlern gegründet, um gezielt weitere Künstlerkreise für die Möglichkeiten der Druckgraphik anzusprechen und Sammler für dieses Gebiet, anfänglich speziell für die Technik der Radierung, zu gewinnen. Der Name „Original-Radierung“ sollte auf die Unterscheidung der damals dominierenden reproduktiven Graphik von der künstlerischen Originalgraphik hinweisen, für die sich vor allem in England und Frankreich schon länger Künstler („Peintres graveurs“) zu interessieren begonnen hatten. Die Gründer konzentrierten sich also zunächst auf eigenständige, vom Künstler selbst bearbeitete Radierungen. Im Laufe der Zeit wurden dann auch andere Techniken wie Holzschnitt und Lithographie einbezogen. Seit längerem hat daher der Verein für Original-Radierung München für sich den Begriff der Druckgraphik um neue Formen der Auflagenkunst und Multiples erweitert. So werden nun auch Fotos, Videos, computergenerierte und dreidimensionale Arbeiten gezeigt. Auch bibliophile Buchausgaben mit künstlerischer Druckgraphik liegen innerhalb des Spektrums des Vereins.

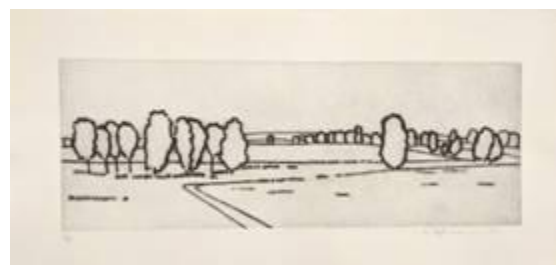
Heute hat der Verein 65 „aktive“, also Künstlermitglieder, davon 20 Künstlerinnen und 45 Künstler. Alle Altersgruppen sind vertreten, ebenso eine breite Auswahl an bevorzugten graphischen Techniken. Neue Künstlermitglieder werden nur nach einem kritischen Auswahlprozess durch den Vorstand aufgenommen. Wichtige Kriterien sind dabei künstlerische und technische Qualität, Originalität und eine dominierende Rolle der Druckgraphik beziehungsweise der multiplen Arbeiten im Lebenswerk. Auch die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Verein spielt eine Rolle.

Die Verwaltung des Vereins erfolgt ehrenamtlich, vorwiegend durch das Engagement einiger Künstler. Erste Vorsitzende ist zurzeit Gesa Puell, Werkstattleiterin für Lithographie an der Akademie der Bildenden Künste in München. Es sind jedoch auch immer wieder einzelne Fördermitglieder im Vorstand tätig, zurzeit etwa als 2. Vorsitzender oder als Kassenwart. Die Galerie (Öffnungszeiten während der Ausstellungen Mittwoch – Freitag 15.00 – 19.00 Uhr, sowie am ersten Samstag im Monat 11.00 – 14.00 Uhr) wird betreut von der Galeristin Laura Etz.

Die Tätigkeit des Vereins wird durch die Mitgliedsbeiträge von aktuell 126 „passiven“ Fördermitgliedern unterstützt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt seit längerem nur 110€ pro Jahr. Die Förderer tragen damit einen wesentlichen Teil der Unkosten des Vereins. Einmal pro Jahr gestalten drei vom Vorstand ausgewählte Künstlermitglieder je eine Jahressgabe. Jedes Fördermitglied kann unter diesen drei Angeboten eines kostenfrei auswählen, weitere Exemplare können zum Vorzugspreis von je 60 € bezogen werden.

Die Auflage der Jahressgaben ist auf die Zahl der bis Anfang Dezember vorausgewählten Exemplare beschränkt. Entsprechend der begrenzten Zahl der Fördermitglieder ist damit eine Limitierung der Auflagen auf etwa 30 bis 100 gesichert, was den Sammlern ein qualitativvolles Angebot in geringer Auflage zu einem sehr geringen Preis beschert.

Im Jahr 2021 wurden die Jahressgaben durch Moritz Götze, Bogdan Hoffmann und Heehyun Jeong gestaltet,

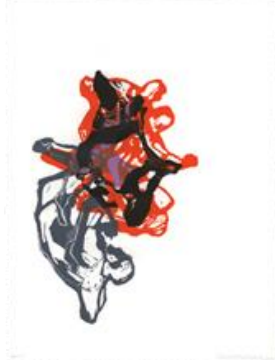


2022 durch Philipp Hennevogl, Sarah Huber und Richard Vogl,





und im Jahr 2023 durch Melissa MayerGalbraith, Raimund Reiter und Katharina Ulke.



Zusätzlich zur Jahressgabenauswahl gibt es gewöhnlich weitere Angebote, z.B. „Sondereditionen“ von Künstlermitgliedern und Gästen oder eine „druckfrisch“-Ausstellung mit neuesten Arbeiten der Mitglieder. Und das jeweils zu einem für Fördermitglieder gegenüber den gewöhnlichen Galeriepreisen vergünstigten Preis. Für 2023 wurden, kombiniert mit der Jahressgaben-Ausstellung und dem jährlich erscheinenden Katalog, unter dem Titel „jung und divers“ jüngere und erst vor kurzem eingetretene Künstler gezeigt. Während des Jahres finden zusätzlich etwa sechs

Ausstellungen statt, davon gewöhnlich eine mit Studierenden wechselnder Akademien und eine mit „Members & Guests“ zum Tag der Druckgraphik im März.

Die anderen Ausstellungen berücksichtigen gelegentlich ein oder zwei eigene Künstlermitglieder, manchmal auch spezielle Themen oder auch Gäste, die dem Vorstand oder den Kollegen als besonders wichtig aufgefallen sind. Manchmal haben diese bekannten Künstler beim Radierverein ihren ersten Auftritt als Graphiker in München. Manchmal gibt es auch Ausstellungen von befreundeten Institutionen, oder der Verein stellt sich anderswo vor. So wurden etwa die Jahressgaben von 2000 bis 2020 im Jahr 2021 unter dem Titel „Strichcode“ im Feininger-Museum in Quedlinburg gezeigt.

Im Zeitraum 2022/23 lag etlichen der Ausstellungen die Idee zugrunde, dass die Künstlermitglieder des Vereins befreundete Kollegen zu einem gemeinsamen Auftritt einluden. So brachte Gregor Hiltner das im Frühjahr 2021 in Berlin mit großem Aufwand und Sachverstand kuratierte Ausstellungsprojekt „Hokuspokus – Künstler*innen als Schamanen“ nach München. Gezeigt wurde dabei eine Auswahl von acht nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern, die das Thema auch (druck-)graphisch bearbeitet haben: Joseph Beuys, Blalla W. Hallmann, Adébayo Bolaji, Uwe Bremer, Gregor Hiltner, Juan Logan, Natascha Mann, Christian Rösner und Mimmo Paladino.



Im April dann Heiner Blumenthal (als Mitglied) und Britta Bogers mit „HocHTieF - Drucke und Zeichnungen“ und im Juni – von Moritz Götze eingeladen - ATAK & Rüdiger Giebler aus Halle mit „IM SCHATTEN DER EREIGNISSE“



Zur „Open Art“, dem gemeinsamen Saison-Eröffnungstermin der Münchner Galerien, hatte Bettina van Haaren Wolfgang Folmer eingeladen zu „WOLKENSCHLAG“. Neben den Hochdrucken der beiden Künstler gab es eine gemeinsame zeichnerische Wandarbeit.



Anschließend präsentierte Klaus Eberlein mit etwas ironischem Zungenschlag einige Kollegen aus dem Dachauer Kunstverein, „Klaus Eberlein. Johannes Karl. Margot Krottenthaler. Alfred Ullrich – AUS DER PROVINZ. FÜR DIE PROVINZ“. Und zum Abschluss des Jahres zeigte Christoph Hessel Blätter aus seiner eigenen Sammlung, die ihn besonders beeinflusst haben.



Zur Studierenden-Ausstellung 2023 wurden junge Künstler und Künstlerinnen der Münchner Akademie eingeladen. Im Juni 2023 waren entsprechend einer Idee von Melissa

MayerGalbraith sowohl Einzelarbeiten von ihr selbst, von Lex Braes (New York) und von Ute Haring (London) plus einige gemeinsam bearbeitete Druckgraphiken unter dem Titel „OVERSEAS: ÜBERSEE : OUTREMER“ zu sehen.





Und im Dezember wurde schließlich eine Ausstellung mit großformatigen Holzschnitten von Bernd Zimmer eröffnet. Am letzten Tag der Präsentation, am 19. Januar 2024, demonstrierte der Künstler in einem Workshop das Schneiden mit der Kettensäge und den Druck solcher großformatigen Arbeiten.



Der Verein für Original-Radierung hat seit einiger Zeit eine lockere Kooperation mit der Pirckheimer-Gesellschaft vereinbart. So werden etwa alle Ausstellungseinladungen weitergegeben und erscheinen regelmäßig im Pirckheimer-Blog. In den „Marginalien“ (Heft 245 von 2022) hat Christoph Hessel, Graphiker und früheres Vorstandsmitglied, den Verein in einem längeren Beitrag vorgestellt. Weitere Veröffentlichung zum Verein sind zu finden im umfassenden Übersichtsbuch von Henrike Junge „Wohlfeile Kunst. Die Verbreitung von Künstlergraphik seit 1870 und die Griffelkunst-Vereinigung“, Mainz 1989 und in den Vereinsveröffentlichungen, z.B. „Nichts kommt wie es bleibt. 125 Jahre Verein für Original-Radierung München“, München 2017. Für eine

schnelle und doch breite Information über den Verein kann man die Internetseite www.radierverein.de aufrufen und sich bei Interesse direkt auf der ersten Seite in den Verteiler für den Newsletter eintragen. Auf den Internetseiten gibt es immer auch Bilder der aktuellen und früherer Ausstellungen und viele weitere Informationen.

Verein für Original-Radierung München e.V., Ludwigstr. 7 Rgb. 80539 München, U-Bahnstation Odeonsplatz, **Tel +49 89 280 884**



Zeitsprung: Aus dem Wandsbecker Bothen vom 2. August 1774

Wien, den 23. Julii: ...Aus Kronstadt wird gemeldet, daß allda in der Altstadt ein Gewitter viele Häuser gezündet habe. Darnach hat ein starker Schauer, welcher über den Zeydener und Weidenaacher Hotter kam, alle Feldfrüchte, und in den Ortschaften die meisten Dächer auf den Häusern zerschlagen. Dieses fürchterlich und schädliche Gewitter dauerte etwa eine Stunde. Die Hagelsteine waren so groß, daß allemal drey davon über ein Pfund wogen. Menschen und Vieh schlug es die Köpfe ein, und machte die übrigen Theile des Körpers voll großer Wunden. Nach einigen Tagen darauf schlug das Wetter in der Neustadt ein, woraus ein heftiges Feuer entstand.

Pauline Liesen – Über das größte Janosch-Zentrum und die Stiftung Illustration

Das 1982 gegründete Bilderbuchmuseum in der Burg Wissem, das sich in der Trägerschaft der Stadt Troisdorf befindet, ist ein in Deutschland und Europa einzigartiges Spezialmuseum für künstlerische Bilderbuchillustration sowie für historische und moderne Bilderbücher. Zurückgehend auf die Stiftung des Troisdorfer Kaufmanns Wilhelm Alsleben, die den Grundstein der Sammlung legte und dem langfristigen Zweck der Förderung und Pflege der Kunst in Form der Kinderbuchillustration dient, ist dieser Schwerpunkt durch Ankäufe und die Integration zahlreicher bedeutender Schenkungen in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut worden. So besitzt das Museum heute mehr als 20.000 Illustrationen bedeutender Illustratoren wie Leo Lionni, Lilo Fromm, Herbert Holzing, Helme Heine, Nikolaus Heidelbach oder Sabine Wilharm. Zur Wiedereröffnung in den neu gestalteten Räumen im Jahr 2000 überließ die Janosch film & medien AG dem Museum mehr als 2.500 Originale als Dauerleihgabe, was das Bilderbuchmuseum zum weltweit größten *Janosch-Zentrum* macht.

Darüber hinaus konnte das Museum in den vergangenen Jahren weitere bedeutende Buch- und Illustrationssammlungen erwerben. Besonders zu nennen sind die Buchsammlungen des Kölner Professors Theodor Brüggemann, des Musikwissenschaftlers Prof. Friedrich C. Heller oder des Mediziners und Kunsthistorikers Dr. Axel Hinrich Murken. Eine Sonderstellung nimmt die Sammlung Elisabeth und Richard Waldmann ein: Sie umfasst rund 800 Bücher, die vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Gegenwart datieren, zahlreiche Gemälde und Graphiken, Originalzeichnungen bekannter Bilderbuchkünstler und eine Vielzahl volkskundlicher Objekte zum Märchenthema „Rotkäppchen“.

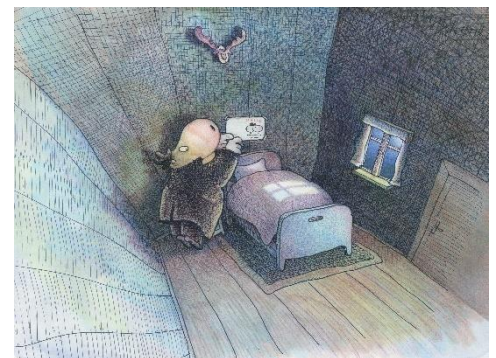
Die künstlerische Bedeutung der Buchillustration herauszustellen und für diese Ausdrucksform der angewandten Kunst zu sensibilisieren, ist eine Aufgabe, der sich das Museum seit Jahren erfolgreich stellt. Der in zweijährigem Turnus vergebene Troisdorfer Bilderbuchpreis hat das Museum in Fach- und Künstlerkreisen international bekannt gemacht. Darüber hinaus widmet sich das Museum als eine der wenigen Institutionen dem Thema „Künstlerbücher“. Mit

seiner familienfreundlichen Ausstellungstätigkeit verfolgt das Museum das Ziel, seinen Ruf als Zentrum der Bilderbuchkunst zu festigen.

Tatsächlich hat es sich dennoch seit geraumer Zeit gezeigt, dass die flächendeckende Sammlung und Betreuung, Ausstellung und Vermittlung von Illustrationskunst nicht ausschließlich durch das Bilderbuchmuseum wahrgenommen werden kann. Aus diesem Grund wurde auf Anregung der Illustratorin Rotraut Susanne Berner die Stiftung Illustration im Jahr 2005 gegründet. Dabei handelt es sich um eine nicht rechtsfähige, unselbständige Stiftung, die an das Troisdorfer Bilderbuchmuseum angebunden ist. Aufgaben der Stiftung Illustration sind der Erwerb und die Bewahrung, die konservatorische Betreuung, Archivierung und Ausstellung von Vor- und Nachlässen, von wichtigen Werkgruppen sowie Einzelwerken aus dem Bereich der Illustration im Allgemeinen.

Die Stiftung zeigt diese Arbeiten in eigenen Ausstellungen oder stellt sie für Präsentationen in anderen Institutionen zur Verfügung. Sie initiiert und unterstützt die wissenschaftliche Erforschung und Publikation von Themen der Illustrationskunst und gibt eigene Publikationen heraus. Mit Workshops, Symposien, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen bildet sie darüber hinaus ein wichtiges Forum für den Erfahrungsaustausch und die Kommunikation zwischen Illustratoren aller Sparten, Kritikern, Vermittlern, Agenten und Verlagsvertretern.

Der Öffentlichkeit präsentierte sich die Stiftung erstmals auf der Frankfurter Buchmesse am 19. Oktober 2005. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Stiftung ein Stiftungskapital seitens der Kommunen Siegburg und Troisdorf und des Landschaftsverbandes Rheinland gesammelt und angelegt. Sachkapital erfolgte in Form zahlreicher Originalillustrationen namhafter Illustratoren, die der Stiftung als Schenkung übergeben worden waren. Aufgabe der Stiftung war es nun, mittels der Zinserträge, die sich jährlich aus dem angelegten Stiftungskapital ergeben, die in der



1 Junge Norman_NorbertderNachtwandler3

Stiftungssatzung festgelegten Tätigkeiten (Ankäufe, Ausstellungen, Workshops etc.) zu erfüllen.

Tatsächlich wurde im Laufe der letzten Jahre durch weitere Ankäufe und Schenkungen der Bestand an Originalillustrationen der Stiftung Illustration um ein Vielfaches erweitert.

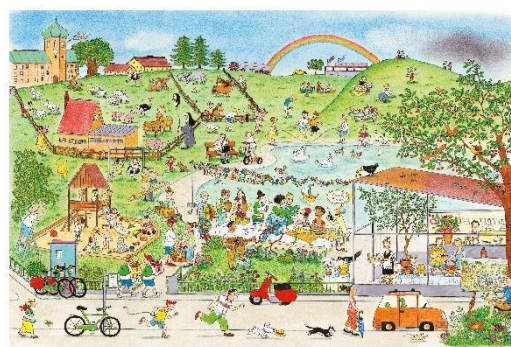


2: Tom Seidmann Freud *Das neue Bilderbuch_DerBücherfreund*

Die ältesten in der Stiftung vorhandenen Bildwerke zeigen sich in dem Werk „Das neue Bilderbuch“ aus dem Jahr 1918 und stammen von der bedeutenden Künstlerin und Illustratorin Tom Seidmann-Freud. Bilder von Beatrice Braun-Fock zu Texten des Autors James Krüss geben Einblicke in das Bilderbuchschaffen der 1950er Jahre, während Lisl Stich mit Titeln wie „Henriette Bimmelbahn“, „Die ganz besonders nette Straßenbahn“ oder „Ich wär so gerne Zoodirektor“ vor allem die Illustrationskunst der 1960er Jahre spiegelt. Bilderbücher wie „Komm heraus und spiel mit uns“ von Eva Scherbath stammen aus den 1970er Jahren und zeigen in oftmals textlosen Büchern die Welt aus der Sicht des Kindes. Marie Marks „Menschenbücher“, die in den 1980er Jahren entstanden und ebenfalls Teil der Stiftungssammlung sind, verdeutlichen den typisch karikierenden Stil wie auch die gesellschaftspolitisch kritische Haltung dieser Künstlerin. Norman Junge, Jutta Bauer oder Rotraut Susanne Berner stehen mit ihren Schenkungen und/oder Ankäufen für eine renommierte Illustratoren-Generation, die seit den 1980er Jahren und bis heute auf vielfache Weise das Genre „Bilderbuch“ prägen. Vor allem die Schenkung seitens Rotraut Susanne Berner, die 2012/2013 sämtliche Originale ihrer erfolgreichen Jahreszeiten-Wimmelbücher der Stiftung Illustration übergab, hat die Sammlung bereichert. Nicht zu vergessen sind aber auch die

jüngeren Künstler und Illustratoren, die sich der Stiftung verpflichtet fühlen. So schenkte Vitali Konstantinov 188 Blätter zu sechs Buchtiteln; Philip Waechter übergab die Illustrationen zu „Rosi in der Geisterbahn“ mit sämtlichen Vorzeichnungen an die Stiftung.

Dieser Reichtum an Illustrationskunst wurde bereits mehrfach im Bilderbuchmuseum gezeigt. Das gesamte Bildmaterial der Stiftung Illustration ist inventarisiert. Neben dieser unmittelbaren Arbeit am Bild sind es vor allem die Symposien im Rahmen von Workshops, die die Stiftung Illustration auszeichnen. Der jährliche Workshop, der immer zu Beginn des Septembers stattfindet, widmet sich aktuellen Themen der Illustrationskunst. Den vorgegebenen The



3 Rotraut Susanne Berner *Sommerwimmel_See*

men entsprechend geben die Referenten aus den Sparten Illustration, Verlag, Kritik und Buchhandel Einblicke in ihre Arbeit. Die Workshops dienen nicht nur dem Wissensaustausch, sondern sind vor allem eine Begegnungsmöglichkeit für alle, die sich mit dem „Bilderbuchmachen“ auseinandersetzen.

Diese Möglichkeiten der Begegnung sollen noch ausgebaut werden, denn neue Aufgaben stehen an, seitdem das „Lexikon der Illustration im deutschsprachigen Raum seit 1945“, das von 2009 an als Lose-Blattsammlung seitens der Stiftung Illustration publiziert wurde und anstrebte, nach und nach wichtige Illustratorinnen und Illustratoren der deutschen Gegenwart vorzustellen, aufgrund finanzieller Überlegungen seitens des Verlags die Publikation im Jahr 2022 einstellte. Seitdem wünscht sich die Stiftung, mehr in der Nachwuchsförderung auf dem Gebiet der Illustration tätig zu werden.

Die Stiftung ist offen für Zustiftungen, zum einen finanzieller Art, jedoch ebenso in Form von Originalen der Illustrationskunst.

Cornelia Manikowsky Bushaltestelle



Die in Hamburg lebende Schriftstellerin Cornelia Manikowsky, Jahrgang 1961, schreibt Prosagedichte und Erzählungen für Erwachsene und Kinder. Zuletzt veröffentlichte sie „von einem Esel träumen“ (Prosagedichte) in der edition offenes feld, Dortmund 2024 und „Kleine Dinge“ (mit Lithographien von Muriel Zoe) in der Verlagsgesellschaft der Stiftung Historische Museen, Hamburg 2021.

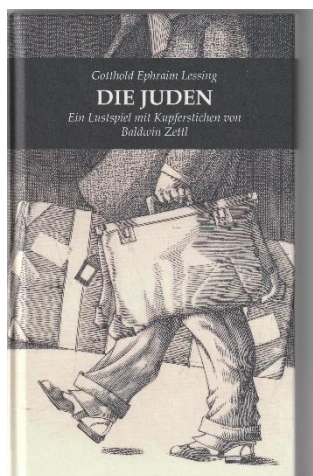
Die Autorin erhielt mehrere Preise und Stipendien und ist Mitglied im PEN Berlin und bei den ElbautorInnen. Sie liest am **11. September** in der Reihe „Neue Literatur im alten Rathaus“ im Säulenkeller der Patriotischen Gesellschaft, 20457 Hamburg, Trostbrücke 4, 19.00 Uhr, der Eintritt ist frei.

www.manikowsky.de

schnell zur Bushaltestelle laufen, hinter einer Ampel schräg über die Straße springen, um noch vor den anfahrenden Autos auf die andere Seite zu kommen, und dann den Blick spüren, auf dem Körper, den Beinen und dem Gesicht, und einen Moment unsicher werden, einknicken, als ginge eine Erschütterung durch meinen Körper, der sich gleich wieder fängt, weiterläuft, springt, dann betont große Schritte macht, leichtfüßig den Kantstein überquert, obwohl der Bus erst langsam näher kommt, obwohl ich nicht mehr laufen muss – schließlich im Bus stehen und innerlich weiterlaufen, fliegen, den Körper genießen, die Leichtigkeit, auch noch am Abend oder in der Nacht, beim Zubettgehen und beim Einschlafen, während das Gefühl langsam verfliegt und schließlich nur noch eine kleine nagende Sehnsucht zurückbleibt

REZENSION

Illustrierte Neuausgabe von Lessings Lustspiel „Die Juden“ – Ehrung auch für Baldwin Zettl



In gewöhnlichen Lesausgaben von Werken Gotthold Ephraim Lessings ist sein frühes Lustspiel „Die Juden“ gar nicht enthalten, aktuell kann man das schmale Stück einzeln nur als Reclam-Heft oder als Reprint des Originaldrucks erwerben. Also eine ziemlich rare Sache

und dabei nicht unwichtig wegen der Thematik, zumal in einer Zeit, in der aus deutschen Landes vermehrt von antisemitischen Übergriffen berichtet wird. Deshalb ist es erfreulich, daß in der Edition Ornament eine neue Ausgabe der „Juden“ vorgelegt worden ist, dazu sogar eine illustrierte. Der bedeutende Künstler Baldwin Zettl hat zu dem sprachlich behutsam modernisierten Neudruck des Werks acht Kupferstiche beigetragen.

Der Einakter, Lessings 1749 in Berlin entstandenes zweites Lustspiel, ist gewissermaßen ein Vorklang seines ungleich gewichtigeren späteren Dramas „Nathan der Weise“, dieses bis heute auf unseren Bühnen gespielten Plädoyers für religiöse Toleranz und Humanität. Um Duldsamkeit und Menschlichkeit gegenüber Juden geht es auch in dem frühen Lustspiel. Vor diesem Werk Lessings gab es in der deutschen Literatur keine so positiv gezeichnete jüdische Figur wie den „Reisenden“, der sich unter dem Personal des Einakters am Ende als der edelste Charakter erweist.

Damit werden die Erwartungen des allgemeinen Publikums, das insbesondere in der Komödie antisemitische Ausfälle gewohnt war, geradezu konterkariert und in effektvoller Weise berichtigt. Wie Lessing in dem kleinen Stück mit den gewöhnlichen Vorurteilen der Zuschauer verfährt und das Publikum durch bewußte Irreführung zum Nach- und Umdenken anregt, das ist ein wirksames Lehrstück ohne pädagogischen Zeigefinger, liest sich auch heute noch überzeugend.

Daß der kleine Band dazu in einer schmucken Buchgestalt ediert wird, erhöht den Genuß der Lektüre noch beträchtlich. Baldwin Zettls Kupferstiche sind mit dem hintersinnigen Witz ausgestattet, der dem Text angemessen ist, ihm nicht vordergründig applaudiert, sondern eher Fragen aufwirft, die jeder Betrachter sich selbst stellen sollte und auch selbst beantworten muß. Die von Jens-Fietje Dwars edierte, gestaltete und mit einem Nachwort versehene Neuausgabe von Lessings Einakter „Die Juden“ ist zugleich auch eine Ehrung für den Künstler, denn sie erschien zum 80. Geburtstag von Baldwin Zettl.

Gotthold Ephraim Lessing: Die Juden. Ein Lustspiel in einem Aufzug
Mit Kupferstichen von Baldwin Zettl
Edition Ornament im quartus-Verlag, Bucha bei Jena, 72 S., 18 €
(pe)

~~~~~

### **Bekenntnisse eines bekennenden Bibliomanen Bücher, die meine Welt veränderten**

Vor ein paar Tagen bekam ich ein Kurz-Video von einem Igelbewohner aus dem Garten einer Freundin zu sehen. Ich überlegte, wann ich das letzte Mal einen Igel gesehen oder gar in der Hand gehalten hatte. Keine Erinnerung mehr daran. Dagegen tauchten tief aus der Vergangenheit das Igelpaar Mecki und Micki auf, das die Puppenfirma mit dem Knopf im Ohr liebevoll menschlich drapiert hatte. Später wurden sie als Comicfiguren zu Maskottchen der Fernsehzeitschrift „Hörzu“.

Ich bekam das Igelpäarchen im Vorschulalter geschenkt und es diente geraume Zeit als Spielgefährten. Nachdem sie „ausgespielt“ waren, fanden sie einen neuen Stammstehplatz für die nächsten Jahre auf dem Röhren-Fernsehkasten. Irgendwann, längst nach meinem Auszug aus dem Elternhaus, waren sie plötzlich verschwunden. Sie hatten sich davongemacht zu einem neuen Zuhause. Der nächste Igel für mich war ein literarischer. Die Erinnerungsfetzen an ihn haben sich bis heute so richtig eingebrannt. Er war einer der Helden meiner ersten Leseerfahrungen. Mein bis heute anhaltendes Lesefieber begann etwa mit acht Jahren, zweite Volksschulklasse, nachdem ich genügend gelernt hatte, um mich auf ganze Bücher zu stürzen. Das erste

Bücherparadies, die öffentliche, kostenlose Bücherei der St. Canisius Kirche erschloss mir eine wunderbare Welt.

Jeder vierzehntägige Besuch in dieser geliebten Einrichtung endete stets mit einem ausgewählten, riesigen Stapel an Abenteuergeschichten mit Kalle Blomquist, Emil oder der roten Zora auf einer Mittelmeerinsel. Doch diese Leihbücher mussten schnell gelesen und vor allen Dingen zurückgegeben werden. Im Besitz dagegen blieben die Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke. An Heiligabend wurde ich mit Winnetou und Hadschi Halef versorgt, mindestens zwei der 70-bändigen Reihe mussten es jedes Mal schon sein. Zu meinem neunten Geburtstag bekam ich ein Buchwunder von einer Tante oder einem Onkel geschenkt. Bis vor wenigen Tagen hatte ich nur das Coverbild in meinem Gedächtnis behalten und die Erinnerungen an ein paar Szenen aus dem Buch. Der fragmentarisch erinnerte Titel war irgendetwas mit einem Forsthaus und den Abenteuern einer Kinderschar, die dort ihre Ferien verbrachten. Die Erlebnisse mit den Waldtieren waren faszinierend gewesen. Darunter auch die Rettung eines Igeljungen, das mit Füttern von Eiern aufgepäppelt wurde.

Unsere Wundermaschine Internet bescherte mir positive Suchtreffer in Minuten: Es handelt sich um eines der Serienbücher von Erich Kloss aus den 50er Jahren: „So schön ist's nur im Försterhaus. Ein Junge erlebt den Wald und seine Tiere“.

Kloss hatte mit seinen Sach- und Kinderbüchern, die thematisch sich alle um Wald, Tiere und Natur allgemein rankten, zu dieser Zeit große Erfolge erzielt.

Mein Buch, das ich bekam, war ein Sammelband der vierbändigen Forsthaus-Serie (jeder Band behandelte eine der vier Jahreszeiten im Forsthaus). Für mich Neunjährigen war das Buch zukunftsweisend: In solch einem Haus am Waldrand wollte ich später leben und dem Wald und seinen Tieren begegnen- Völlig klar: Ich werde Förster. Nicht Lokomotivführer, nicht zur Feuerwehr oder als Detektiv knifflige Fälle lösen. Nach mehrfachem Lesen des Buches gestand ich das auch meinen Eltern. Für meinen Vater war die Sache damit klar: „Ja mei Bua, Förster werden? Dann musst du auf die Oberschul!“ Und so kam es: Ein Jahr später kam ich auf das Real-Gymnasium Augsburg (übrigens die alte Penne von Bert Brecht).



Förster bin ich nicht geworden, aber Kloss hat in meinem Herzen eine bestimmte Beziehung zu Natur, Wald und Tiere eingepflanzt, die ein Leben lang nicht gelöscht wurde. Das Buch verschwand irgendwie zum Ende meiner Kindheit,

geblieben nur ein Erinnerungsfaden, den ich heute wieder aufgegriffen habe. Meine Recherche führte mich direkt zu einem Hamburger Antiquar, der sich als besonderer Sammler von Erich Kloss Büchern erwies. (Auf seiner Webseite hat er eine Fülle dieser Ausgaben aus der Mitte des 20. Jahrhunderts im Angebot, und auch mein Buch:

<https://www.detlef-heinsohn.de/ki-kloss.htm>. Sogar in zwei Editionsformen: Eine aus dem Verlag Franz Schneider und eines aus dem Verlag Vier Tannen (ein frühes Imprint des Schneider Verlages). Alle Bücher sind wunderbar illustriert von Moritz Pathé.

Ich werde beide Bücher erstehen, eines für mich zum Wiederlesen und eines für Enkelin Thea, die dieses Jahr in die Schule kommt. Ich werde es für sie aufheben bis zu ihrem 8. Geburtstag. (leo)

### Bitte an die Leser:

Senden Sie uns Ihre Erfahrungen mit **Büchern, die Ihre Welt verändert haben**. Die Beiträge sind herzlich willkommen und werden hier an dieser Stelle veröffentlicht. Die Bothenleser wird es freuen.



Der Verlag Angeli & Engel informiert:

Die Vorzugsausgaben der 5. Edition Bernhard Jäger: „Buchkunst, Flachware und Autobiographisches“ sind ausgebucht; für die Normalausgabe sind noch wenige Vorbestellungen möglich.

Leider gibt es in der Fertigstellung und Auslieferung ungewollte Verzögerungen. Wir bitten um Geduld und Nachsicht. (Leo).

### Adressaten des „Hamburger Bothen“

Dieser Rundbrief für bibliophil Interessierte wird via E-Mail an die Pirckheimer-Freunde in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und in Niedersachsen verteilt. Ebenso sind die Vorstandsmitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft im Empfängerkreis. Zusätzlich geht die Post an viele interessierte Leser und Sammler, auch außerhalb des Pirckheimer Kreises, der sich permanent weitet.

Den Personen ohne Mailadresse senden wir den *Bothen* mit der Post nach Hause.

Leser, die keine weitere Zusendung möchten, bitten wir um einfache Nachricht.

Leserbeteiligung:

Wie immer - auch im 4. Jahr - bitten wir um Mitarbeit bei unserem Rundbrief. Und natürlich erhoffen wir uns auch Anregungen und Vorschläge für künftige Nummern des „Bothen“ und sind für Kritik jederzeit empfänglich.

**Alle Ausgaben des Hamburger Bothen sind nun bei den großen Bibliotheken (Staatsbibliothek Hamburg, Deutsche Nationalbibliothek, Bayrische Staatsbibliothek, u.a.) einsehbar/ lesbar.**

### Impressum

Redaktion:

**Rudolf Angeli**, (Leo) Saselbekstraße 113, 22393 Hamburg, Tel.: 040-60566773.

E-Mail: [Rudolf\\_Angeli@web.de](mailto:Rudolf_Angeli@web.de)

**Peter Engel**. (pe) Jungfrauenthal 26, 20149 Hamburg, Tel.: 040-486897.

E-Mail: [Peter\\_Engel@gmx.de](mailto:Peter_Engel@gmx.de)

Die Kolumnentrennungen stammen wie unser Logo von [Prof. Klaus Waschk](#).

- Adébayo Bolaji 5  
Alfred Ullrich 6  
ATAK & Rüdiger Giebler 5  
AUS DER PROVINZ. FÜR DIE PROVINZ  
6  
Axel Hinrich Murken 8  
Baldwin Zettl 10, 11  
Beatrice Braun-Fock 9  
Bekenntnisse eines bekennenden Bibliomanen  
1, 11  
Bernd Zimmer 7  
Bernhard Jäger 12  
Bertolt Brecht 2  
Bettina van Haaren 6  
Bibliophiles des Monats 2  
Bilderbuchmuseum 8, 9  
Blalla W. Hallmann 5  
Bogdan Hoffmann 4  
Britta Bogers 5  
BuchDruckKunst 1  
Bücher, die meine Welt veränderten 1, 11  
Buchkunst, Flachware und Autobiographisches  
12  
Burg Wissem 8  
Christian Rösner 5  
Christoph Hessel 6, 7  
Cornelia Manikowsky 1, 10  
Der verwundete Sokrates 1, 2, 3  
Die Juden 1, 10, 11  
Doering  
Doering -  
Dreigroschenheft 2  
edition offenes feld, 10  
Engel der Geschichte 1, 2  
Erich Kloss 11, 12  
Feininger-Museum 5  
Forsthaus 11  
Frans Haacken 2  
Franz Schneider 12  
Friedrich C. Heller 8  
Gebrüder Weiss Verlag 2  
Gesa Puell 4  
Gotthold Ephraim Lessing 11  
Gregor Hiltner 5  
Griffelkunst-Vereinigung 7  
Hadschi Halef 11  
Hamburg  
Hamburger Kunsthalle 1  
Hans Ticha 2  
HAP Grieshaber 1, 2  
Heehyun Jeong 4  
Heiner Blumenthal 5  
Helme Heine 8  
Henriette Bimmelbahn 9  
Henrike Junge 7  
Herbert Holzing 8  
HocHTieF 5  
Hokuspokus – Künstler\*innen 5  
Hörzu 11  
Igel 11  
IM SCHATTEN DER EREIGNISSE 5  
Informationen eines Pirckheimers 2  
James Krüss 9  
Janosch-Zentrum 1, 8  
Jens-Fietje Dwars 11  
Johannes Karl 6  
Joseph Beuys 5  
Juan Logan 5  
Jutta Bauer 9  
Kafka 7  
Kafkas Familienalbum 1  
Kalendergeschichten 2  
Kalle Blomquist 11  
Katharina Ulke 5  
Kinderbuchverlag der DDR 1  
Klaus Eberlein 6  
Kleine Dinge 10  
Kunsthalle Hamburg 2  
Leo Lionni 8  
Lessing 10  
Lex Braes 6  
Lilo Fromm 8  
Margot Krottenthaler 6  
Melissa MayerGalbraith 5, 6  
Moritz Götze 4, 5  
Moritz Pathé 12  
Münchner Radierverein 1  
Muriel Zoe 10  
Natascha Mann 5  
Nathan der Weise 10  
Neue Literatur im alten Rathaus 10  
Nikolaus Heidelbach 8  
Norman Junge 9  
Open Art 6  
Paul Hennig 1, 3  
Pauline Liesen 1, 8  
PEN 10  
Philip Waechter 9  
Philipp Hennevogl 4  
Pirckheimer-Gesellschaft 7

Raimund Reiter 5  
Rainer Ehrt 2  
Restaurant Cube 2  
REZENSION 10  
Richard Vogl 4  
Rosi in der Geisterbahn 9  
Rotkäppchen 8  
Rotraut Susanne Berner 8, 9  
Sabine Wilharm 8  
Sammlung Elisabeth und Richard Waldmann 8  
Sarah Huber 4  
Säulenkeller der Patriotischen Gesellschaft 10  
So schön ist's nur im Försterhaus 11  
Theodor Brüggemann 8  
Till Schröder 2  
Tom Seidmann-Freud 9  
Troisdorf 8  
Unsere Welt 2  
Ute Haring 6  
Uwe Bremer 5  
Verein für Original-Radierung 3, 7  
Verlag Vier Tannen 12  
Verlagsgesellschaft der Stiftung Historische Museen 10  
von einem Esel träumen 10  
Wandsbecker Bothen 7  
Waschk  
William Blake 1, 2  
Winnetou 11  
Wolfgang Folmer 6  
WOLKENSCHLAG 6

|